

# „Sehr viel Aufklärungsarbeit und Dialog“

**F**ünf Fragen an den Kandidaten der Bundestagswahl Erhard Grundl:

*Die Luftfilter für Klassenzimmer sorgen im Landkreis Straubing-Bogen für Diskussionen. Fänden Sie es sinnvoller, mobile Luftfilter oder stationäre Lüftungsanlagen zur Verfügung zu stellen?*

Erhard Grundl: Ich denke, wir müssen froh sein, überhaupt rechtzeitig irgendeine Art von Luftfiltern zu bekommen. Entscheidend ist, dass die Bedingungen an allen Schulen so gestaltet werden, dass der Unterricht wieder stattfinden kann. Das muss das oberste Ziel sein. Dazu gehören Hygieneregeln und Luftfilter.

*Als politischer Schwerpunkt des Kreisverbandes wird im Internet genannt, dass eine ökologische Landwirtschaft ohne Gentechnik und Massentierhaltung angestrebt werde. Wo sehen Sie diesbezüglich im Landkreis Straubing-Bogen Ansatzmöglichkeiten?*

Grundl: Die Landwirtschaft erbringt für uns alle eine ungemein wichtige Leistung, wenn wir ihr die

Möglichkeit geben, ökologisch verträglich zu arbeiten. Ich bin in Oberlindhart (Marktgemeinde Mallersdorf-Pfaffenberg), einem typischen niederbayerischen Bauerndorf, aufgewachsen, daher weiß ich: Die bäuerliche Landwirtschaft denkt in Generationen. Genau wie wir Grünen. In den vergangenen Jahren hat allerdings die Agrarpolitik die Bäuerinnen und Bauern ins Hamsterrad des „immer größer – immer billiger produzieren“ gesetzt. Die Folge war ein unglaubliches Höfesterben. In Oberlindhart gibt es gerade noch zwei Vollerwerbslandwirte. Da lässt sich nichts mehr zurückdrehen. Um jetzt die noch vorhandenen bäuerlichen Strukturen zu erhalten und auch für die nächsten Generationen der Bäuerinnen und Bauern ein Auskommen zu ermöglichen, braucht es eine fundamental andere Förderpolitik. Nicht mehr die Größe eines Betriebs darf ausschlaggebend sein, sondern die ökologisch verträgliche Art und Weise, wie der Hof betrieben wird, muss unterstützt werden. Das gilt für Mastbetriebe genauso wie für Kartoffel- oder Rübenbauern.

*Ebenfalls genannt wird das Thema Inklusion. Wie kann man den Landkreis Straubing-Bogen für alle Menschen inklusiver gestalten?*

Grundl: Vergangene Woche war ich in Schwarzach bei der Basketball-Rolli-Gruppe des Behindertensportvereins Vital Straubing. Hab' mit ihnen gesprochen und natürlich auch ein paar Körbe geworfen. Erschüttert war ich über Berichte, dass zum Beispiel beim Sportunterricht an Schulen Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung nicht teilnehmen dürfen. Viele Menschen setzen sich seit Jahren für Inklusion ein, ich denke aber, das Beispiel zeigt, dass wir hier, auch bei uns, noch sehr viel Aufklärungsarbeit und Dialog brauchen. Teilhabe und Inklusion sind als Menschenrecht verbrieft und das muss umgesetzt werden.

*Was wäre in Ihren Augen eine Möglichkeit, um den Landkreis Straubing-Bogen im Bezug auf den Straßenverkehr klimafreundlicher zu gestalten?*

Grundl: Ich glaube, wir brauchen vor allem einen besseren und verlässlichen ÖPNV, um den Indivi-

dualverkehr zu verringern und klimafreundlicher zu werden. Wer bei uns zum Beispiel um die Mittagszeit von Hadersbach nach Schwarzach muss, der wird ins Auto gezwungen und das ist eine Beeinträchtigung der Lebensqualität. Besonders für junge und alte Menschen. Und das darf uns als politisch Verantwortliche nicht ruhen lassen.

*Welche Möglichkeiten gibt es Ihrer Meinung nach, um Kunst und Kultur zu fördern, auch in Zeiten von Corona?*

Grundl: Hier ist einiges nötig. Zum Beispiel muss die Kulturpolitik des Bundes aus meiner Sicht vor allem endlich die Nöte der Soloselbstständigen in den Blick nehmen. Gerade in der Kulturbranche ist diese Beschäftigungsform überdurchschnittlich vertreten und vielen Menschen ist unter Corona jede Form der Einnahmen aus ihrer Arbeit weggebrochen. Ich bin überzeugt, ähnlich dem Kurzarbeitergeld müssen diese Menschen mit einem fiktiven Unternehmerlohn unterstützt werden.

Interview: Sandra Hartl